

Ersteinst: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntag bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 18.

Anzeige in dies. Blatte haben eine erfolgreiche Verbreitung. Auflage: 5000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr. Mitredacteur: Theodor Probiß.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeltlicher Versicherung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährlich 24 1/2 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Inseratenpreise: Für den Raum einer gespalteten Zeile: 1 Ngr. Unter „Eingefant“ die Zeile 2 Ngr.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Leipzig & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 27. Februar.

Das Finanzministerium hat beschlossen, die in Folge der Bekanntmachung vom 11. Juni 1866 aufgenommenen Handdarlehne zum 31. März l. J. in der Weise zu kündigen, daß die Rückzahlung derselben am 30. September d. J. erfolgen soll. Dasselbe stellt jedoch den Inhabern von Handdarlehnscheinen frei, dieselben in der Zeit vom 2. bis mit 21. März d. J. gegen königl. sächsische 4% Staatsschuldenscheine unter nachstehenden Bedingungen umzutauschen: Der Umtausch kann innerhalb obiger Frist an allen Wochentagen von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Mittags bei der Finanzhauptkasse allhier erfolgen. Bei dem Umtausche werden die Handdarlehne zum Course von 101 1/2 Prozent angenommen, die 4% Staatsschuldenscheine dagegen zum Course von 93 Prozent berechnet. Jedem Handdarlehnschuldiger wird überdies eine Umtauschprämie von 1/2 Prozent gewährt. Die Coursdifferenz und die Prämie werden sofort bei dem Umtausche selbst in der Weise gewährt, daß den Handdarlehnschuldigern auf je 90 Thaler Nennwerth eines Handdarlehns der Nennwerth von 100 Thalern in Staatsschuldenscheinen gewährt, die dabei etwa ausfallende Spitze der Handdarlehnsforderung aber in baarem Gelde bezahlt wird. Wer mehrere Handdarlehnscheine gleichzeitig zum Umtausche bringt, kann verlangen, daß die Beträge der einzelnen Scheine zum Behufe der Berechnung der Gegenleistung zusammengezogen und als ein Ganzes behandelt werden. In Staatsschuldenscheinen Serie II. zu 100 Thalern kann der Gegenwerth nur insoweit beansprucht werden, als derselbe sich nicht in dergleichen Scheinen Serie I zu 500 Thalern gewähren läßt. Die zum 31. März d. J. fälligen Zinsen auf umgetauschte Handdarlehne können sofort bei dem Umtausche erhoben werden und werden ohne Abzug ausgezahlt. Dagegen kann die Auszahlung der zu obigem Termine fälligen Zinsen auf die nicht zum Umtausch gelangenden Handdarlehne erst vom 31. März d. J. an erfolgen. Wer von diesem Umtausche Gebrauch machen will, hat die betreffenden Handdarlehnscheine mittels besondern, von ihm unterschriebenen zu vollziehenden Einlieferungscheines bei der Finanzhauptkasse einzureichen. Gedruckte Formulare zu solchen Scheinen sind dorthelbst unentgeltlich zu bekommen, werden auch von dieser Kasse auswärtigen Interessenten auf Verlangen durch die Post zugesandt. Auswärtigen Interessenten, welche den Einlieferungschein nebst Zubehör mit der Post an die Finanzhauptkasse einreichen, wird der ihnen zukommende Betrag von der Finanzhauptkasse gleichfalls durch die Post zugesandt; das durch den Postweg entstehende Porto ist jedoch von den Interessenten zu tragen.

Viele unserer Leser werden sich eines jungen Mannes erinnern, welcher in den jüngsten Tagen in verschiedenen Wirthschaften hiesiger Stadt angetroffen, dorthelbst sich für einen in der Schlacht bei Königgrätz verwundeten, österreichischen Jäger ausgab und unter Erzählung seiner Erlebnisse auf dem Schlachtfelde, das Mitleid seiner Zuhörer nicht ohne Erfolg in Anspruch nahm. Um seinen Vorspiegelungen den Anschein der Wahrheit zu geben, trug derselbe theilweise militärische Uniform und auf der Brust ein Erinnerungskreuz, hatte auch den einen Fuß verbunden und ging an einer Krücke. Wie wir nun hören, ist dieser Dursche jetzt von der Behörde verhaftet und als ein leichfertiger Schwindler erklärt worden, welcher nie Soldat gewesen ist, und der seine lägenhaften Angaben nur gemacht hat, um die Mitleidigkeit in unverantwortlicher, strafbarer Weise auszunutzen.

Vorgestern Abend wurden hier von der Behörde in einer Privatwohnung ein sächsischer Gardist, welcher schon seit einiger Zeit wegen Desertion verfolgt wurde, sowie ein früheres Dienstmädchen aufgegriffen, welche sich verschiedener Diebstahlschuldig gemacht hat.

Nicht uninteressant dürfte bei den bevorstehenden Concerten des Herrn A. G. Popendie die Mittheilung sein, daß der Herr Concertgeber schon früher einmal das musikalische Dresden mit seinem Besuche erfreut hat. Es war das vor circa 20 Jahren, wo derselbe als ganz junger Klavierpieler von 8 Jahren unter H. Wagner's Leitung 2 Concerte im Theater gab. Unter den Mitwirkenden waren damals Herr Witterwitzer und Fräulein Berg.

Oberes Voigtland. Auch hier nimmt die Noth überhand. Wenn auch eine stiftige und geübte Wogerin immer noch täglich 4 bis 6 Ngr. verdienen und ein Gardinenweber es bei angestrengtester Arbeit und viel Geschick wöchentlich auf 2 Thlr. bringen kann, so reicht doch dieser Verdienst auch bei der berechnendsten Sparsamkeit nicht aus. Besonders schlimm sind kinderreiche Familien daran. Eine solche mit nur sechs Kindern braucht täglich einen Laib Brod zu 8 Ngr., eine Meße Erbsen zu 4 Ngr., für 2 Ngr. Feuerungsmaterial und den betreffenden Theil des Miethzinses; das muß sein und Viele haben's nicht. Butter, Fett, Fleisch u. kommt in vielen

Familien wochenlang nicht auf den Tisch; und gebranntes Salz (Mehl ein wenig Fett und viel Salz unter einander geröstet) zu Erbsen in Montour (Sauce) mit einem dünnen Cichorienabguss hinabgeschwenmt, bilden in gar manchen Familien Morgen-, Mittags- und Abendbrod. Die Meinung mancher gelehrten, aber auch gewählten Leute, daß der Menge geringerer Nahrungsmittel doch lieber bessere, wenn auch theurere in kleinen Mengen zu genießen, ist bei dem Preise der letzteren lächerlich. Vor dem Verhungern würde dies schützen aber nicht vor dem Hunger. Der Winter hat bedeutende Schneemassen gebracht, die aber durch die meist milde Witterung wieder wegschmolzen, so daß jetzt nur in den höchst gelegenen Gegenden der Winterzeit Gefahr durch Auswintern droht. Die Saaten stehen im Ganzen nicht böse, haben aber größtentheils ein gesundes Aussehen. Eine ganz eigenthümliche Erscheinung ist es, daß man Anfangs dieses Monats eine Menge schwarzer Würmer bei Schneegestöber lebendig auf dem Schnee gefunden hat, ja sogar bis unter dem Gipfel des 2200 Fuß hohen Wendsteins einen ganzen Zug großer grüner Raupen, welche durch ihre Excremente eine schwarze Straße im Schnee nachließen, gesehen haben will. Der schwarze Würmer (es sind dieselben, wohl Halbflügler, welche man im Sommer oft im Kampfe mit dreieckigen viereckigen Regenwürmern antrifft) habe ich selbst einige Duzend gefunden; was hingegen die Geschichte mit den Raupen betrifft, so klingt sie mir zu abenteuerlich, als daß ich sie trotz der Versicherungen der glaubwürdigsten Leute verbürgen könnte. Sobald der Schnee verschwunden ist, mag sich ihre Spur wieder auffinden lassen, und dann werde ich genaure Auskunft geben können.

Wachau bei Radeberg, 21. Februar. Der hiesige Hausbesitzer und Tagelöhner Johann Gottfried Bömer beging gestern sein fünfzigjähriges Ehejubiläum und fand gestern Nachmittag die feierliche Einsegnung beider Ehegatten in hiesiger Kirche statt. Da mit diesem Tage zugleich der Jubilar 50 Jahre Arbeiter auf hiesigem Rittergute ist, so war von Seiten der Inspection eine kleine Festlichkeit arrangirt worden, wo es bei Tafel an heiteren Tönen und Gesängen nicht fehlte und die Festlichkeit durch ein gemüthliches Längchen ihren Abschluß fand. Außer werthvollen Geschenken von der Gutsheerrschaft, Inspection, Kollegen und Freunden waren: das Jubelpaar noch insbesondere von der Gemeinde Wachau mit warmen Kleidungsstücken bedacht. — Wärdern die oben erwähnte kirchliche Feier stattfand, ist es einem Diebe gelungen, die Kasse des Kammerers Koabe allhier auszuräumen und mit dem Betrage derselben, ungefähr 11 bis 12 Thaler, unbenutzt zu entkommen.

Die gestrige Mittheilung in Betreff des Entspringens eines Gefangenen, Namens Wappler von Oberhügengrün, ist dahin zu vervollständigen, daß Wappler aus dem Gefängnisse zu Zwettau entstrichen ist. Das „hiesigen“ bezieht sich also nicht auf Dresden.

In nächster Zeit wird die sehr frequentirte Falkenstraße direct bis nach dem Dorfe Blauen in chaotischem Zustande fortgeführt und es wird dadurch in Interesse des Fußweils sowohl, als auch der Fußgänger einem längst gefühlten Bedürfnisse Abhilfe gethan.

Gedruckte Blätter schreiben von einem Schwindler, der am Rhein und in Gießen unter dem Namen Lyndhurst als englischer Marineoffizier aufgetreten, auch in Gießen kurze Zeit als Student inficirt gewesen, aber in Wahrheit alles Andere, nur kein englischer Marineoffizier ist. Er hat Gießen heimlich verlassen, nachdem er rechtzeitig entdeckt zu haben scheint, daß wider ihn ein Sturm in Anzuge war. Derselbe wurde zuerst angetroffen durch einen Artikel in der „Times“, in welchem vor einem am Rhein wohnhaften und durch ihn um Geld geprellten Engländer vor dem Lyndhurst als vor einem Betrüger öffentlich gewarnt wurde. Die Legitimationspapiere, deren er bedürftig viele bei sich geführt haben soll, sind sämmtlich gefälscht gewesen. Für den Fall, daß er hierher kommen und sein Glück versuchen wollte, wollten wir nicht unterlassen haben, auf ihn aufmerksam zu machen.

In den nächsten Tagen werden hier größere Transporte von Hindvieh durchgehen, das aus Wärdern kommt und nach England bestimmt ist. Man spricht, daß in Wärdern viele Tausend Stück Hindvieh von englischen Speculanten aufgekauft worden seien.

Ein seltener Krankheitsfall ereignete sich dieser Tage auf der Landhausstraße. In einer dazwischen Restaurant spielten zwei Herren Domino, der eine, als guter Spieler bekannt, verlor dennoch von sieben Partien sechs, ein Beweis, daß er einen mächtigen Gegner getroffen hatte. Letzterer hörte nach der siebenten Partie zu spielen auf und begab sich in seine in demselben Hause belegene Wohnung. Plötzlich hörte man oben ein furchtbares Poltern und Lärmen; es wurden Leute zu Hilfe gerufen und alles das deshalb, weil der junge Mann, der vor wenig Minuten noch ruhig und mit voller Geisteskraft einem tüchtigen Gegner sechs Domino-partien abgewonnen, plötzlich

wahnsinnig geworden und nur mit aller Kraft zu fesseln war. Man brachte ihn in das Stadtkrankenhaus. Der Vorfall ist Allen ein psychologisches Räthsel.

Unter den 1700 Punsch-Pfannkuchen, welche am Fastnachts-Dienstag in dem durch H. bairisches Bier berühmten „Wiener Hof“ zum Verkauf gelangten, befand sich, wie schon erwähnt, Einer, dem in Gestalt eines hineingegebenen Ducatens ein willkommener Beigeschmack gegeben war. Diesen Goldsuchs erhielt ein junger hiesiger Techniker, der gleich an Ort und Stelle beim Hineinbeigen das Gold auf der Zunge spürte und vor Freude seinen Comilitonen eine Bowle gab.

Die hiesige Generaldirection des k. Hoftheaters ist von München benachrichtigt worden, daß dort die einst hochberühmte Tragödin Frau Sophie Schröder Dienstag, den 25. d. M. Vormittags 8 Uhr mit Tode abgegangen ist.

Öffentliche Gerichtsitzung am 25. Februar: Der Falschmünzerei beschuldigt, stand heute Anton Erbmann Groß aus Wärdern, ein angelegener, wohlhabender Fabrikbesitzer, 31 Jahre alt, verheirathet und Vater von fünf Kindern, vor Gericht. In Mitte vorigen Jahres machte in dem „drei Schwänen“ ein Colporteur die Bekanntschaft des hiesigen Steinbruders Alexander Bernhard Klare und führte in Folge dessen später den Bruder des Angeklagten bei Klare ein, um bei demselben für den Angeklagten eine Partie Wechselkarten zu bestellen. Da diese nach Wunsch ausgefallen waren, so bestellte Klare wieder eine Partie Wechselkarten nach Art der sächsischen Kassenscheine. Auch diese hatte Klare geliefert und damit Groß's Beifall erregt, insofern, als ihm nur die darauf befindlichen Worte: „unächttes Papier“ und die (auf der Rückseite angebrachten) „Vor Mißbrauch wird gewarnt“ sowie „Wer dieses Papier nachmacht oder verfälscht, wird nach Befinden mit Bratwurst und Sauerkraut u. bestraft“, zu groß ausgefallen waren. Groß verlangte nun auch brieflich dergleichen Karten „in österreichischer Manier“. Ueber diesen, natürlich für den Lithographen unerklärlichen Ausdruck entspann sich zwischen Beiden ein Briefwechsel, der in dessen Nicht zur vollen Klärung führte, insbesondere als darin Groß den Ausdruck gebrauchte hatte, „es könne damit ein Hauptgeschäft gemacht werden“. Klare ersuchte nun Groß im December v. J., diesbezüglich selbst nach Dresden zu kommen, um die Sache näher besprechen zu können — und Groß eilte sofort hierher. Wie der Letztere behauptet, habe er bei dieser Zusammenkunft bloß von Klare verlangt, ihm solche Wechselkarten in Größe und Format den österreichischen Banknoten ähnlich zu liefern, und man ging zu einem hiesigen Bankier, um zu dem Behufe eine österreichische Fälsch. und eine dergleichen Fälschulden-Banknote einzuwickeln. Außerdem bezahlte Groß seine Schuld von 3 Thaler und 5 Thaler auf Abschlag. Bei dieser Zusammenkunft soll nun Groß, wie Klare ausdrücklich und deutlich in der Voruntersuchung angegeben hat, die Ausfertigung solcher österreichischen Banknoten verlangt und erklärt haben, er wolle damit nach Ungarn reisen, um dort Getreide einzukaufen. Groß verlangte vorläufig die Zufendung von 2000 Stück in einem Paket. Obenstehend geworden, lehnte der Lithograph aber nach einigen Tagen brieflich die Sache ab, unter dem Vorbehalte, dazu wären Stahlplatten und eine besondere Maschinerie nöthig, welche er nicht besitze. Inzwischen schritt die Polizei mit dem gewöhnlichen Besolge von Hausdurchsuchungen und Verhaftungen ein. Obgleich nun Klare das oben Mitgetheilte in der Voruntersuchung angegeben hatte, so wies er sich heute doch nicht mehr daran erinnern, wodurch es nicht allein heute, sondern ist auch erst nach den angestrengtesten Bemühungen des Vorsitzenden, sowie des Staatsanwalts und Verteidigers dahin zu bringen, eine einjermögen bestimmte Antwort auf die Frage: ob der Angeklagte von ihm wirklich die Anfertigung falscher österreichischer Banknoten verlangt und ihn dazu angehetzt habe, zu geben. Er sagt heute: „er habe sie nachmachen sollen“ und gleich darauf wieder: „er vermuthete es bloß!“. Auch seine Frau will in der Hauptsache bloß wissen, daß Groß bei ihnen war. Eben so unbestimmt und nichtsbedeutend sind die heutigen Aussagen des Gehilfen, der ebenfalls von seinen früheren Aussagen wenig wissen will. Unter solchen Umständen ward von der Staatsanwaltschaft auf Vertagung und weitere Untersuchung der Sache angetragen, vom Bezirksgericht aber nach längerer Berathung die Beendigung beschlossen. Der Staatsanwalt ließ schließlich die Anklage insoweit fallen, als er dem Angeklagten ein Verbrechen zu beschließen, was Rechtens sei. Vom Verteidiger, Advocat Schanz, wurde auf Freisprechung angetragen und von Bezirksgericht in Mangel vollständigen Beweises der Angeklagte klagfrei gesprochen und die Kosten der Staatskasse übertragen.

Angeländigte Gerichtsverhandlungen. Heute, den 27., Vormittags 1/10 Uhr, Privatanklage der Herren Advocat Siegel und Dr. Abenthäl gegen den Redacteur der „Seifenblasen“, Herrn Gärtner, unter Ausschluß der Öffentlichkeit.

on... n 185... ergeben: Königs... viel... freund... händler... sea mit... e unter... jugend... können... welche... abt be... Beding... sind... en... hen... ausbal... geblät... April in... Dienst... bis 10... restante... ei... unweit... Anz... h... 1300... d. d. M... de... stamm... 10 Uhr... stellung... Gültige... A. B... r... ulfe... Arz... feste... e, folde... werden... gen direkt... hnei... od... best. 25... wurde... Zu ha... IV... sucht... Werft... ich... auensche... Nr. 25... in barlem... 1 Sopha... mit vier... ähle f. 3... Tht. zu... ebia, ver... em Einzel... re. 15 u... n ist in... arkte beim... herheit bis... zu er... et. in der... n... ter Vers... ständiger... waren... sofort ge... Diener, es;... a 3-400... e kann in... po deponirt... iner schrift... fect franco... Dresden... Bach'schen... ubel).

Tagedesgeschichte.

Berlin, Mittwoch, 26. Februar, Nachmittags. Im Abgeordnetenhaus interpellirte heute der Abg. v. Karboff: Ob die Regierung nach den Vorgängen in Belgien und der Bildung einer hannoverschen Legion den Vertrag mit König Georg perfect werden lassen wolle? Der Finanzminister v. d. Hucht erklärte hierauf: Nach Abschluß des Abfindungsvertrags mit dem König Georg, welcher die Stipulationen des Prager Friedens zwar nicht ausdrücklich anerkannte, aber die Einstellung von Feindseligkeiten involvirte, habe König Georg trotzdem letztere nicht eingestellt, wie die Formation einer hannoverschen Legion, deren Zusammenhang mit der Dinerschast des Erbprinzen omittlich feststehe, beweise. König Georg habe sich sogar öffentlich zu denselben Bestrebungen, die seiner Agitation zu Grunde liegen, bekannt. Dieser Agitation ein Ziel zu setzen, erkenne die Regierung als eine gebietliche Pflicht an. Die Regierung habe befreundete Gefe bereits vor den Belgier Vorgängen erfüllt, auf König Georg einzumirken, und müsse das Ergebnis dieser Bemühungen abwarten. Erhalte die Regierung nicht rechtzeitig Bürgschaften, so werde sie schließlich nach den Pflichten handeln, welche die Verantwortlichkeit für die Sicherheit des Staatgebietes ihr auferlege. Zwingende Rücksichten hielten die Regierung ab, gegen König Georg ein Rechtsverfahren einzuleiten, welches die sofortige Beschlagnahme seines Vermögens involvire. Die Regierung werde ebenmäßig vorziehen, den Weg der Gesetzgebung zu beschreiten, um das Gesamtvermögen König Georg's für die Kosten der Ueberwachung und Abwehr und aller Konsequenzen des Staatsgefährlichen Unternehmens des Königs und seiner Agenten bestmöglich zu wachen. (Lebhafte Zustimmung.) (Dr. J.)

Berlin, 25. Februar. Ueber einen Mordversuch in der Spreestraße berichten hiesige Blätter: Schon seit längerer Zeit lebte der Tischler Schneider mit seiner Frau in einer wenig glücklichen Ehe. Dem von beiden Ehegatten die Schuld davon beizumessen ist, bleibt dahingestellt. Schneider ist Hausbesitzer und soll sich in einer ganz guten Vermögenslage befinden. Seine Gattin, eine vorzügliche Hausfrau, hat, wie viele andere Frauen, den großen Fehler, über die Mängel eifersüchtig zu sein; indessen war sie dies nicht ohne Grund. Vor etwa Jahresfrist hatte Schneider eine Lallion mit einem Mädchen angeknüpft, das vor seiner Frau den Vorzug hatte, daß es um etwa 20 Jahre jünger war, als diese. Die Liebchaft blieb seiner Frau nicht lange verborgen, und die Folge davon war, daß es öfter zu heftigen Ausritten zwischen den beiden Ehegatten kam. Als darauf später die Folgen des unerlaubten Verkehrs sich einstellten und Marie Schneider, die Concubine des Schneiders, ein Kind gebar, fand die tief gekränkte Frau sich veranlaßt, gegen ihren Mann auf Ehescheidung zu klagen. Sei es nun, daß sie ihren Gatten trotz seiner Untreue noch genug liebte, um eine gütliche Ausgleichung zu wünschen, oder war sie nicht im Stande, augenblicklich eine passende Justiz zu finden, genug, sie blieb auch nach wie vor noch in der Wohnung ihres Mannes. Das Verhältnis wurde erklärlicher Weise ein noch gespannteres, als eines Tages Schneider seine Geliebte nebst ihrem Kinde zu sich ins Haus nahm, angeblich, damit sie keine Frau in der Wirtschaftsführung unterstütze. Wer wollte unter solchen Umständen sich darüber wundern, daß die beleidigte Frau schließlich die Herrschaft über den Bestand verlor und sich der vollen Verzweiflung über die Untreue ihres Mannes und eine so gänzliche Nichtachtung und Zurücksetzung ihrer Person hingab? Am Sonnabend Vormittag war Schneider ausgegangen und die beiden Frauen befanden sich allein in der Wohnung. Die Ehefrau sah mit ihrem Kinde an der Brust in der Küche und schälte Kartoffeln. Plötzlich stürzte Frau Schneider herein; mit fast wahnwitziger Wuth fiel sie über die Ehefrau her, schlang ihr eine Zunderkür um den Hals und versuchte, sie zu erdroffeln. Bei dem Widerstand, den ihre Nebenbuhlerin leistete, zerriß jedoch die Schür. Nunmehr ergriff die Wüthende einen Scherben von einer feineren Bierkruse und hieb damit auf ihr Opfer ein, wobei die Ehefrau drei Verletzungen im Gesicht erlitt. Als auch dieser Versuch, die Verhaftete aus der Welt zu schaffen, misslungen war, zog sie ein flüssiges Gift Schwefeläure aus der Tasche und versuchte, der nun schon fast Ohnmächtigen den Innhalt desselben ins Gesicht zu schütten. Die vor das Gesicht gehaltenen Arme der selben verstellten ihre Absicht, dahingegen wurden die Arme nicht unversehrt verhalten. Der laute Hilferuf der Ehefrau veranlaßte endlich die wutende Frau, von ihr abzulassen und die Flucht zu ergreifen. Niemand hat sie seitdem wieder gesehen und alle Nachforschungen nach ihrem Verbleib sind bisher ohne Erfolg geblieben, doch zweifelt man daran, daß sie den Qualen ihres Innern durch einen freiwilligen Tod ein Ende gemacht habe. Schneider, der zur Aufklärung des Anfalls verhört wurde, hat gegen die unglückliche Frau noch den Verdacht eines zu ersten Mordversuchs geäußert. Er behauptet nämlich, daß sie bereits am Abend zuvor den Versuch gemacht habe, ihn durch einen vergifteten Hering ebenfalls aus der Welt zu schaffen. Das eigentümliche Aussehen des Hering's habe ihn jedoch die drohende Gefahr ahnen lassen.

Paris, 23. Februar. Von Politik heute keine Spur, denn ganz Paris läuft den vier Fastenabenden nach, welche der Gosschlächter des Kaisers im pompösen Zuge durch die Straßen führt. Desto mehr rumoren wieder die Schießwaffen: So spricht man viel von dem dem Kaiser in Versailles abgekauften Bericht über die Erfolge der Schießversuche mit den vielbesprochenen Kartätschkanonen (Mitrailleuse). Was die Schnelligkeit des Schießens anbelangt, so sollen die Versuche befriedigend ausgefallen sein, nicht aber so in Bezug auf die Treffsicherheit, die über 600 Meeters hinaus in keiner Weise mehr zu reguliren gewesen sei. Es hat sich jetzt auch herausgestellt, daß die von dem Militär-Chirurgen Noel in Nancy erdachte kleine Kanone auf denselben Principien beruht, wie die Kaiser's Infanteriekanone, die im Park von Meudon verfertigt wird. Hinsichtlich der umgearbeiteten alten Gewehre in Hinterladen haben sich jetzt viele Inconvenienzen herausgestellt. Der obere Theil der so transformirten Handfeuerwaffen erwies sich als völlig unbrauchbar. Jetzt sucht man dem Uebel dadurch abzuhelfen, daß man alle Witterungen concentriert, um

eine bessere Carouche zu erhalten. In dem Kriegs-Marine-Dienst ist man eifrig mit der Construction einer neuen Art schwimmender Hüllenmaschinen beschäftigt, durch welche die feindlichen Schiffe urplötzlich in Brand gesetzt werden können. Diese Brander sind mit Dampfmaschinen versehen und durch eine Steuer zu regiren, welches wiederum durch ein Tau mit dem Schiffe zusammenhängt, das sie bis auf eine Entfernung von 500 Metern zu lanciren im Stande ist. Diese Hüllenmaschinen sind nicht mit Kanonen versehen und jede derselben kostet dem Staate 12,000 Francs. Das Geld dazu kann man ja immer durch neue Anleihen aufbringen! — Prinz Napoleon hat folgenden Brief an seinen kaiserlichen Vetter gerichtet, der nicht ohne Eindruck auf dessen Herz geblieben sein soll: „Sire! Wiederholt habe ich, wie es meine Pflicht war, auf die Untauglichkeit und Unverlässigkeit der Leute aufmerksam gemacht, die bei Ihren G. h. h. sind. Es wäre unnütz, auf diesen Gegenstand heute wieder zurück zu kommen. Was mich nach längerem Schweigen Ew. Majestät zu schreiben veranlaßt, ist die Wahrnehmung der außerordentlichen Anstrengungen, welche gemacht zu sein, zum Ihre innere Politik, wie es mit der äußeren geschehen ist, in den Augen der Nation herab zu bringen. Sie können das Verprechen vom 19. Januar unmöglich zurückziehen, ohne dadurch das Ansehen Ihres Geschlechts zu schwächen und Ihre Macht bloßzustellen. Wenn der zehnjährige Körper das neue Verbrechen verurteilt, wird es keinen Menschen in Frankreich geben, der darüber in Zweifel sein könnte, daß Sie es so gewollt und angeordnet. Es ist ein Irrthum, zu glauben, daß man die öffentliche Meinung verhindern könne, am lichten Tage zu sehen. Und wissen Sie, was die Franzosen sagen werden, wenn Sie die kleine Erleichterung der Prekordialität durch die fägliche Mehrheit der Abgeordneten hinwegnehmen lassen? Die Franzosen werden sagen: Frankreich, das die Vorhut der Civilisation gebildet, bleibt nun zurück, während Oesterreich, das weit zurückgeblieben, nun vorantritt. Sire, in Oesterreich ist die Presse frei. Ew. Majestät v. Jerome Napoleon.“

Königliches Hoftheater.

K. B. In allen Pessen unseres Käder finden wir den einen Gedanken wiederkehren: die Vorleser und Sprachgerichten Gehalten des Stückes werden auf Reisen geschickt, um bald am Aquator, bald am Nordpol mit ihrer beschränkten Begriffen und Anschauungen zu tes Landes Site und Brauch in komischen Witzspruch zu geraten. Das ist der Grundgedanke des Weltumseglers, des artemischen Baums, Fild und Fleck, das ist er auch bei „Ella, der Nymphetocher“, einem komischen Zauberspiel in 5 Akten von G. Käder, das am Fastnachtabend vor einem brozend vollen Hause in Scene ging. Zu diesem Anspunkte der Käder'schen Komik gehören natürlich entweder reizende oder abschreckende, jedenfalls interessante Gegenden, fremde Kostüme, origineller Dialog, groteske Decorationen und da sich das Leben der Nationen in Belang und Tanz theilweise ausdrückt, Nationaltänze und Gesänge, resp. Couplets. In den früheren Käder'schen Pessen wurde aber als ebensoviele wesentlich eine geschicht erfundene komische Handlung betrachtet, jetzt ist diese in zweite Linie getreten. Der Text ist Nebenrolle geworden. Der Käder'sche Humor hat bessere Zeiten gesehen, nur stellenweise leuchtet er in alter Frische wieder auf. Der Verfasser der Ella hat sich mit der Handlung etwas gar zu leicht gemacht; die Schürzung des Knotens, die Verwicklung im zweiten Act zeigen zwar die alte laubige Hand und die Einfundungsgabe wie es Käder; hier hat er in reichem Maße glückliche Einfälle und neue Scenen; auch das Couplet klingt in d. m. gemüthlichen Accorde wieder, der einen nicht genug zu lobenden Gegensatz zu dem politischen Couplet der Wiener Poste bildet. Sobald aber die Holden der Poste ihre kosmopolitische Reise angetreten haben, herrscht die Laune ohne Grenze und die Laune ist nicht einmal sonderlich productiv. Das dritte Bild, die Leipziger Messe mit der Ansicht des neuen Theaters, ist noch am reichsten an komischen Scenen; zurück steht schon die Pariser Industrie-Ausstellung und sehr dürftig sind die Scenen im Golf von Neapel. Auch die Couplets könnten bei weitem wichtiger und dramatischer sein. Das Käder'sche Couplet jagt zwar auf richtiger Bahn, in dem es nicht nach Politik und Scandalen ausgeht; aber es erlegt nur ganz niederes Bild. Die gesellschaftlichen Zustände, die Mode, die Sitten bieten Stoffe, die eine viel dankbarere Schilderung vertragen können. So schmückt sich namentlich in der Breite der Poste, das Interesse des Zuschauers vom 2. Acte an merklich ab. Dieser bildet, wie gesagt, den Höhepunkt und ist allein des Sehens werth. Zwar hat Balletmeister, Decorateur und Maschinenist auch in den folgenden Acten genug dem Auge geliefert und man wird solche Schöpfungen jeder Zeit mit Vergnügen sehen, aber immer kehrt die Erinnerung am liebsten zu den lebenden Bildern zurück, die der 2. Act bietet. Es sind dies 6 Gemälde theilweise von unfer Galerie; das Schokoladenmädchen Membran, seine Frau auf dem Schooße, die Spieler von Caravachio u. s. w. Diese Bilder sind künstlerisch vollendet, sie leuchten in einer Farbenpracht und Naturfrische, die bezaubert und rissen das Publikum zu wiederholtem Applause hin. Was die Ausführung selbst betrifft, so sei vor allem der sprudelnden, charakteristischen, melodienreichen Musik gedacht, welche Carl Riccius zu der Poste geliefert. Herr Käder selbst bewegte sich am ganzen Abend wie der Fisch in seinem Elemente; sein Publikum mit Durrah empfangen, machte er sich des Vertrauens immer würdiger und half durch wirksame Komik über manche sonst bedenkliche Länge hinweg. Hr. Weber (Nymphetocher) stand ihm recht wider zur Seite, auch Hr. Wolff (Ella) Hr. Alrom und die Herren Rams und Marchio traten ihr Bestes. Eine äußerst wirksame Figur war die des Döphlers Gebhardt, Herr Weiser, realistisch, ohne Uebertreibung und mit vielen Bügen, dem Volkstheile abgelauscht. Herr Hesse wirkte im Gegensatz hierzu der Berliner Banquier Zaidner vollständig. Unter den neuen Decorationen erheben sich die vom Herrn Hoftheatermaler Kahn gemalte Ansicht des Parks der Weltausstellung mit dem Palaste des V. y von Tunis, sowie die Schlußdecoration, die blaue Brücke von Ca-

pri, auch der Neßplatz in Leipzig, von Herrn Bekold geschaffen, der weißen Anerkennung. Dagegen fanden die Wanddecorationen aus dem Golf von Neapel, vom Hoftheatermaler Martin aus Hannover gemalt, entschieden zu. In dem Bergischen Cyclorama ist hierfür ein vorzügliches Muster vorhanden. Das Ballet producirt sich durch mehrere sehr charakteristische Tänze.

* Alles ist eitel! Man liest im „Moniteur“ folgenden Bericht über den gegenwärtigen Stand der Demolitionsarbeiten auf dem Marsfeld: „Das Marsfeld bietet im Augenblick den seltsamsten Anblick dar: aufgewühlte Erdmassen, Trümmer der Parkgebäude, umgestürzte Bäume, niedergefallene Paläste und zwischen alledem Tausende von Arbeitern in der regsten Thätigkeit. Der große Leuchtturm ist bereits seines Kopfes beraubt; jede Platte wird vorsichtig abgeschraubt, eingepackt und an Bord eines Dampfzuges gebracht. In der französischen Parkabtheilung sind bereits beinahe alle großen und kleinen Gebäulichkeiten abgetragen; in der österreichischen ist durchaus noch nichts geschehen. In Spanien wird der große Pavillon gegenwärtig niedergefallen; er sieht wie eine halbwegs geschleifte Felsung aus. Die Schweiz, Schweden und Rußland haben beinahe noch keine Hand an ihre schönen Holzbauten gelegt. Im nordwestlichen Theile des Parks stehen noch die zahlreichen ottomantischen und ägyptischen Gebäude, doch fängt man an, die äußeren Verzierungen wegzunehmen. Die Sphynx sind bereits entfernt (bekanntlich hat sie Victorien Sardou, der Bühnendichter, zur Aus schmückung eines Landhofs angelauft) und an dem Pavillon des Beckkönigs haben die Demolitionsarbeiten begonnen. Das chinesische Haus und der Palast des Vey von Tunis stehen noch unverletzt da. — Der reservirte Garten bietet den köstlichsten Anblick dar. Das Gerippe des großen Treibhauses steht empor; die oberen Glaserreservoirs des Meeres-Aquariums sind entfernt; das Fluss-Aquarium ist nach allen Seiten hin zerfallen und zerklüftet, alle Pavillons, Kioske, Spalier, Lauben, Blumenbeete sind zertrümmert und zerstört. — Der Ausstellungspalast selber sieht von Außen noch vollkommen wohl erhalten aus. Im Innern ist er vollkommen leer; kein Gegenstand, kein Colli mehr in der öden, 14 Hektare umfassenden Fläche. Der Boden hat den Kaphalt, den Sand, die Parquet, die Schienen, die Drehschrauben, mit denen er bedeckt war, beinahe sämmtlich verloren. Die Keller und unterirdischen Gänge, die ihn nach allen Seiten hin durchkreuzten, sind zugeschlüßt und geerdnet. Der Centralgarten ist völlig leer, nur der Pavillon in der Mitte steht noch. An der großen Maschinen-galerie ist noch nichts verändert. Nur der Boden ist geerdnet und die ausgestellten Maschinen, wie die Transmissionswellen fehlen. Die riesigen Maschinen, neun an der Zahl, welche im Park emporragten, sind ebenfalls verschwunden. Der Cercle International steht noch; er dient während mehrerer Tage in der Woche als Versteigerungshalle für das abgängige Material. In sehr kurzer Zeit wird Alles verkauft, abgetragen und verschwunden und die letzte Spur der Weltausstellung von 1867 verblasst sein. — Das Material des Ausstellungspalastes selbst wurde am 13. Februar einem Herrn Menot, der das höchste Angebot gethan, auf dem Submissionswege zugesprochen.“

* Aus der Umgegend von Friedland geht der „Br. 3.“ folgende Mittheilung zu. Ein noch kurz vermahtes Ehepaar, im Besitz eines Grundstücks und einer Schankwirtschaft, wird infolge der Rüstungen zu den jüngsten Feldzügen gegen Oesterreich in unerklärlicher Weise von einander getrennt. Nur sparsam erhält ansärglich die bekümmerte Frau Mittheilungen über den Verbleib und das Befinden ihres Angetrauten, bis Nachrichten von ihm gänzlich ausbleiben, und tiefer Kummer der aufrichtigsten Liebe das Wort redet. Es vergehen Wochen, ja Monate, fortwährendes Schweigen bricht der Bekümmerten das Herz. Endlich nach Beendigung des Krieges läuft plötzlich der Todenschein des so treu Geliebten ein. Die Verhältnisse veranlassen es, daß unsere Wittwe nach Beerdigung der üblichen Trauerzeit einem andern Beschüher ihre Hand reicht. Auch schon hier war eine geraume Zeit verstrichen, das glücklich lebende Ehepaar war schon mit einem Kindein beschenkt worden, als plötzlich eines schönen Tages sich die Thür öffnet, und — die erste Liebe in die Stube tritt. Die Entlassung aus der Gefangenschaft soll die späte Rückkehr erst möglich gemacht, und ein Irrthum mag die Einfindung des Todtenattestes veranlaßt haben.

* „Durch einen seltenen Zufall in den gleichzeitigen Besitz zweier prächtiger Eintheilungen gelangt“ — heißt es in Glasbrenners Montagszeitung — „veranlaßte mich der trübe Gedanke an eine verfrühte Trennung, einen recht innigen und langen Blick auf diese bei ein Studie, „hyallischer Altmacht“ zu werfen und bei dieser Gelegenheit fiel mir ein Curiosum auf, das als Beitrag zur „Weltgeschichte in der Numismatik“ oder der „Numismatik in der Weltgeschichte“ nicht ganz uninteressant sein dürfte. Einer der erwähnten Thaler nämlich (aus der voranmerionalen Periode, von 1862 bis 1863 stammend) zeigte auf der Wappenseite einen herzlich mageren Adler mit weitgeöffnetem Schnabel und einer wackelhaften Fingergelbflügel. — Wie anders dagegen das Bild des Bogelkönigs auf dem Gelbflügel des 1867er Jahrgangs. G. y. y. Provinzen mit Haut und Haar schienen in diesem Vogelbauß Platz gefunden zu haben; aber auch die ganze übrige Erscheinung deutete auf einen Zustand angenehmer Eättigung und auf den Beginn eines contemplativen Verdauungsprocesses. Der gütig aufgesperrte Schnabel ist nur noch leicht geöffnet, gleichsam wie zur gemüthlichen Concoction über gelohene Dinge, und die Krone, welche auf dem ersten fest und sicher, ja man könnte sagen, etwas buchstos auf dem rechten Th. e.

* Wien. Ein mysteriöser Selbstmord fand am 18. d. statt. Gegen Mittag wurden die Bewohner eines Hauses der Praterstraße durch einen Schuß alarmirt. Die Schüsse der Schauspielerin Hornischer, ein Mädchen von noch nicht 18 Jahren, hatte aus einem vierläufigen Revolver den Schuß auf ihr Herz abgefeuert und war augenblicklich tot geblieben. Tags zuvor hatte das Mädchen noch einen Ball bestritten. Es scheint, daß unglückliche Liebe das Motiv zum Selbstmord war.

Glück
Obwohl
schaffenen
kere Theil
erzielt, so
men und
obengenannt
Vor n
74 Prozent
cent, wäre
zu vertheilen
zogen, dem
noch extra
Betrag von
vermutlich
noch mit 2
Einrichtungen
Wohnen los
Wiederum
Wortbild die
wertige voll
h: von 5 b
Besch
Thlr. 10
der Betrieb
was circa
120 000 T
solche we
Wiederum
trichtjahr
vergis Jol
nach dem
a. f. ein
und Wande
asfängt, a
reich bis
sem Jahre
entgegen
Bericht.
weiter in
6.4 br. sch
4/4 • ch
4/4 • ch
reinwollen
Wiener V
reinwollen
4/4 br. Gh
6.4 • Gh
Reste
Ju
Seidene
Stü
wollne
Stü
wolln
Drd. 10
wol
Stüd 6,
Drd. 1
Groß 2
Knöpfe
und 1
Sch
zu
Heim
21 d.
Ge
wird zu
Gasthof
auf
müßgen.
N
nisse aufzu
melden im
G
Se
und einiges
werden zu
Straße 25
Gin Sol
cher U
des, kann
habt a. d.
Gin Lau
Jahr,
bei Stelle

Eisbahnschiffahrtsgesellschaft.

Obwohl unsere in den letzten 10 bis 12 Jahren geschaffenen Industrie-Gesellschaften fast alle, wenigstens der größere Theil prosperirt, ja einzelne sogar glänzende Resultate erzielt, so ist doch keine davon so schnell in die Höhe gekommen und hat so rasch steigende Dividenden geliefert, wie die obgenannte.

Vor wenigen Jahren erst gegründet, hat sie für 1866 74 Procent gegeben und giebt fürs vergangene Jahr 9 Procent, wäre aber in der Lage gewesen, mindestens 12 Procent zu vertheilen, die Verwaltungorgane haben es aber vorgezogen, dem Reservecapital außer seiner statutenmäßigen Dotirung noch extra 1000 Thlr. zu überweisen und den bedeutenden Betrag von 8278 Thlr. 25 Ngr. 2 Pf. auf nächstes Jahr vorzutragen. Sehr lebendwerth ist die gänzliche Tilgung des noch mit 2394 Thlr. 27 Ngr. 7 Pf. zu Buche gestandenen Einrichtungs-Capitals; man muß gute Jahre benutzen, um solche Posten los zu werden. Die getroffene Einrichtung bei den Abschreibungen könnte aber vielen anderen Gesellschaften zum Vorbild dienen, da dieselben jedes Jahr vom Abschreibungswerthe vollzogen werden und auch reichlich bemessen sind, da sie von 5 bis 20 Procent betragen.

Besonders wurden 602,09 Centner und dafür 70,398 Thlr. 10 Ngr. 1 Pf. vereinnahmt, wozu nach Abrechnung der Betriebskosten 29,726 Thlr. 12 Ngr. 6 Pf. verbleiben, was circa 25 Procent des gesammten Actienkapitals — 120,000 Thlr. — ausmacht. Sämmtliche Reparaturen, selbst solche welche Theile von neuen Anschaffungen, sind aus den Betriebseinnahmen bestritten worden. Da im beinaheigen Vorjahre die Eröffnung der Schiffahrt wesentlich früher, als voriges Jahr stattgefunden, mit der höchsten Wasserhöhe nach den Vorgängen dieses Winters zu vertheilen, unbedenklich auf einen normalen Wasserstand gebracht werden kann, so ist der Wandel im Allgemeinen jetzt schon mehr zu besorgen, außerdem die größten Getreidetransporte aus Ostpreußen bis zur nächsten Ernte bevorzugen, so kann man in diesem Jahre noch mit günstigeren Verhältnissen unbedingt entgegensehen. Mit einem „Glückauf!“ schließen wir diesen Bericht.

In der Sängersalle

auf der Quergasse, Ecke der Wilsdruffstraße, ist nunmehr eine ganz neue „Singspielgesellschaft“ eingezogen, die allabendlich ein zahlreiches Publikum an sich zieht. Zwei Komiker, die Herren Carlsen und Dittrich und eine ausgezeichnete Soubrette, Fräulein Pohl, sind es, welche, nachdem sie lange Zeit in Leipzig das Publikum genussreich unterhalten, im Gerbeschen, elegant ausgestatteten Local ihre Vorstellungen geben, ja selbst kleine Theaterstücke, Scenen etc. aufzuführen. Sie ernten vollen Beifall und empfehlen wir hiermit den Besuch der Sängersalle besonders.

!! Nichtenadeläther !!

gegen Gicht, Rheumatismus, Nervenschwäche, Brust-, Kreuzschmerzen etc.

Ueber die Vortrefflichkeit dieses exquisiten Naturheilmittels existirt von vielen Leidenden die günstigsten Urtheile. In vielen Fällen, wo andere Mittel wenig oder gar nicht wirkten, wu den besagte Leiden durch alleinigen Gebrauch des obengenannten vollständig gehoben.

Derselbe ist seit in hundert Jahren mit bestem Erfolg eingeführt, von mir erfunden und erzeugt, und wolle man solchen nicht mit nachgeahmten unter gleichen Namen angepriesenen Mischungen verwechseln.

Nur allein acht zu haben bei

Franz Schaal, an der Annenkirche 13.
Victor Neubert, an der Kreuzkirche 3.
Oscar Sändel, Altmarkt 1.
C. S. Bretschneider, Ammonstr. 9. an der Ecke der Bergstraße

Loih-Anstalt,

Pirna-Strasse 46, I.

gewährt in jeder Summe auf Verlangen auch auf gute Pfänder aller Art unter strengster Verschwiegenheit

Rengers Restauration

Ammon- und Bergstraßen-Ecke.

H. Medinger Beckbier,

Friedersdortner Porterbier,

Lager und Einfaches.

H. Frankfurter Aepfelwein 1/2 Fl. 25 Pf.
Mittagstisch in und außer dem Hause, zu jeder Tageszeit à la carte.

Dresd. Leih- u. Creditanstalt. Wilsdruffer Str. 28,

leiht jede Summe auf Baaren u. Pfänder aller Art, Gehaltsquittungen, Staatspapiere unter strengster Discretion.

Alberts-Bad.

Bader u. Trinksaal, Dresden, Ost-Allee 36. Wannen-, Douche- u. Hausbäder zu jeder Tageszeit.
Dampfbäder für Herren Sonnt., Mont., Mittw. u. Freit. v. 8—1 U. u. Sonnt. v. 10—1 U., sowie alle Tage Nachm. v. 3—8 U. für Damen Freit. u. Sonnt. v. 8—1 U. Sonnt. v. 7—10 U.

Geld! Geld! Geld!

jede Summe auf Baaren, Werthsachen und Möbel,
26. Rhönitzgasse 26. III.

Oberlausitzer Weissbier,

neue Sendung, à Ramme 12 Pf., empfiehlt

Hollad's Bierhandlung,

große Schießgasse 7 und Rosenweg 8.

Dr. med. Keiler, Pfaifenhausstr. 5a.

Sprechst. Nachm. v. 2 bis 3 Uhr.
Für geheime Krankheiten früh von 8 bis 9 Uhr.

Geld jede Summe auf gutes Pfand.
15. III. gr. Schießgasse 15. III.

Wegen Todesfall

werden in dem unterzeichneten Manufactur- und Robewaaren-Geschäft von heute bis Ende März sämtliche am Lager habende Artikel unter dem Einkaufspreis verkauft und wird auf nachverzeichnete Ausverkaufspreise besonders aufmerksam gemacht.

6 1/4 br. schwarze Alcederstaffete, statt 35 Ngr. — 27 Ngr. die Elle,	6 1/4 br. engl. Lustrés, statt 10 Ngr. nur 4 Ngr. die Elle,
4 1/4 • schwarze façonné do., • 30 • — 20 • • • •	6 1/4 • engl. Alpaccas, statt 17 Ngr. nur 9 Ngr. die Elle,
4 1/4 • bunte do., • 25 • — 12 1/2 • • • •	6 1/4 • reinwollene carr. Thibets, statt 10 Ngr. nur 5 Ngr. die Elle,
reinwollene franz. Long-Châles von 12 Thlr. an,	6 1/4 • do. einfarbige, statt 20 Ngr. nur 15 Ngr. die Elle,
Wiener Long-Châles von 5 Thlr. an,	6 1/4 • mille fleurs Möbel-Gattune, statt 10 Ngr. nur 4 1/2 Ngr. die Elle,
reinwollene Tamen- und Herren-Plaid's von 2 1/2 Thlr. an,	6 1/4 • Eisenburger Alceder-Gattune, die Elle 3 Ngr.,
reinwollenen Rotz's zu 10 Stk., statt 13 Ngr. nur 8 1/2 Ngr. die Elle,	6 1/4 • do. Möbel-Gattune, die Elle 3 Ngr.,
4 1/4 br. Chally und Poil de chèvre von 2 Ngr. an,	4 1/2 • Circassien, die Elle 2 1/2 Ngr.
6 1/4 • Chally und Cretonne von 4 Ngr. an,	

Shlipse, Cravatten, Taschentücher etc.

Rester in Seide und Wolle zu höchst billigen Preisen, ebenso eine Anzahl Winter- und Frühjahrs-Confecti- ons zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Julius Thomass, Altmarkt- und Schloßstraßen-Ecke.

Selene Sammetbänder

Stück von 6 Ngr. an,
wollne Eis-fans-borden,
Stück von 5 Ngr. an,
wollne Soutache,
Dyb. 18 Ngr., Stück 18 Pf.,
wollne Bänder,
Stück 6, 7 1/2, 9 und 12 Ngr.,
Brool's Maschinenwirn,
Dyb. 9 Ngr. u. 22 Ngr.,

Eisengarn,

Groß 27 Ngr., Dyb. 28 Pf.,
Knöpfe, Besätze, Hanf-
und leinenen Zwirn,
Schnuren u. s. w.
zu billigsten Preisen

Heinr. Hoffmann,
21 d. Freiburgerplatz 21 d.

Gesucht

wird zu sofortigem Antritt in einem Gasthof auf dem Lande ein Stuben- mädchen. Nur die, welche gute Zeugnisse aufzuweisen haben, können sich melden im Gasthof zu Wilschhufe.

Gebrauchte Sophas

und einiges gebrauchtes Meublement werden zu kaufen gesucht Rampische- straße 25 im Productengeschäft.

Ein Sohn anständiger Eltern, welcher Lust hat, Barbier zu werden, kann sich melden Dresden, Neustadt a. d. Kirche, im Barbier-Geschäft.

Ein Lavfbrursche, 14—16 Jahre, mit guten Zeugnissen findet Stelle große Meißnergasse 26.
G. Thiele.

In einem Pensionate, in gesunder und schöner Lage Dresden, können noch einige junge Mädchen unter günstigen Bedingungen Aufnahme finden, und wird Herr Oberlehrer Dr. Vögels, Dresden, Königstraße Nr. 16, 2. Et., die Güte haben, nähere Auskunft zu erteilen.

Für mein Colonialwaaren, Tabak-, Cigarren- und Spirituosen-Geschäft, a. d. Elbe Nr. 20, suche ich unter günstigen Bedingungen einen Lehrling.
Rudolph Paul.

Nothweine, die Ramme 5 Ngr. zu Regus und Bischoff passend.
W. Böttcher, N. Brüdergasse 5. Eingang in der Quergasse.

Ein im Maschinenbaufache, vorzugsweise Mühlenbaufache, wohl erfahrener und vertrauter Mann wünscht eine baldige Stellung als Zeugführer oder dergl. Rosengasse 5 2. Etage.

Ein guter Wiener Stutz- Stügel ist für 25 Thlr., ein Secretär, zwei Komoden, ein Sopha, Stühle, Tische, Chronometer sind nur billig zu verkaufen Schöffergasse 21, 1. Et., Pfand-leihgeschäft.

Ein Strohhutplaster wird zum sofortigen Antritt gesucht Webergasse 22, 1. Etg.

Hohe Stühle u. Bettstellen sind billig zu verkaufen Rhönitzg. 3, III
Kanarienhähne u. cetera schön schlagen, sind zu verkaufen Schöffergasse 19 4 Nr.

Ein seit langen Jahren bestehendes Eisen-, Sadern und Knochengeschäft

in bester Lage der Altstadt ist wegen halber billig zu verkaufen. Näheres Hängels Restauration, Webergasse 27.

Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat Buchbinder zu werden, findet Unterkommen
Pillnigerstraße Nr. 54 im Galanteriewaarengeschäft.

Strohhüte nach den neuesten Façons sind billig zu haben, alte Hüte werden schön gewaschen, gefärbt, modernisirt und garnirt Palmstraße 55, 3. Et. im Strohhutgeschäft.

Ein Gärtnerhilfe, welcher auch Blumenbinderei versteht, wird zum 1. März gesucht Königsbrüderstr. 55.

Achtung!

Es könnte einem jungen gebildeten selbstständigen Manne, Kaufmann, Decomom oder Beamter, eine junge, gebildete Dame mit etwas Vermögen nachgewiesen werden. Nur reelle Anerbieten werden berücksichtigt, Mittelspersonen werden bedacht. Größte Verschwiegenheit. Anfragen sind niederzulegen in der Expedition dieses Blattes unter Adresse P. X. 155.

Ein Chaise-longue, neuer Façon, ist billig zu verkaufen Jah-sonne 27, 1.

Ein Logis ist für 45 Thlr. zu vermieten. Naheres Falkenstrasse Nr. 53, 2. Etage.

Hauschild's Haarbalsam.

Dieses berühmte cosmetische Präparat reinigt und erfrischt die Kopfhaut, befeuchtet in kürzester Zeit das Ausfallen der Haare, verhindert das vorzeitige Ergrauen derselben und bringt auf bereits kahle gewordene Scheiteln sehr oft wieder den üppigen Haarwuchs hervor. Mehr als tausend Anerkennungschriften, darunter viele von fürstlichen Personen, berühmten Gelehrten und Staatsmännern, bestätigen die wahrhaft überraschende Wirksamkeit dieses anerkannt besten aller existirenden Haarmittel.

Hauschild's Haarbalsam ist in Original-Fl. à 1 Thlr. (1/2 Fl. 20, 1/4 Fl. 10 Ngr.) in Dresden allein acht zu haben bei

Herrmann Kellner & Sohn,

Königl. Hof-Friseur,
Schlossstrasse Nr. 4.

Meinen werthen Kunden zur Kenntlichmachung, daß mein bisheriger Gehilfe Herrmann Ferner seit dem 11. Februar l. J. nicht mehr bei mir in Arbeit ist.

G. Horn,

Klempner, Baugewerkstr. 25.

Ein Lehrmädchen für Stroh- und Reparatur wird unentgeltlich angenommen Palmstraße 55, 3. Etage.

Ein gutgeleiteter Knabe, welcher Schuhmacher werden will, kann sich melden im Schuhmagazin Galeriesstr. 7.

Billig u. gewissenhaft werden alle Arten Uhren Jacobsgasse Nr. 3. per. reparirt und gereinigt. Neue auf Bestellung reell besorgt.

Ein Prachtpiano ist billig zu verkaufen Schöffergasse 21, 1. Et.

Zwei Tischlergehilfen, Banarbrüder, finden Beschäftigung beim Tischlermeister Rogbach, am See 32.

Billardverkauf.

Ein ganz vorzügliches, schön ausgelegtes, noch ziemlich neues deutsches Billard mit großen neuen Karolinen- und Entzweibällen und sonstigem Zubehör soll billig verkauft werden. Näheres Dresden, Carola-Bad, Ammonstraße 11 b.

Ein Familienhaus

in gesunder Lage Dresden, mit schönem Garten, herrlicher Fernsicht auf die Stadt, gut massiv gebaut, ist umhinde halber für 3800 Thlr. zu verkaufen. Das Nähere unter Chiffre Z. L. in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Schwarzbrod,

das Pfund zu 12 Pf. empfiehlt Achtungsvoll Carl Schmeider, Gütlichstraße, im Brodewohle.

Ein Schlafottemame mit Schubkasten wird zu kaufen gesucht. Rampischestraße 6. vit.

W. Wagentnecht,

Landhausstraße 7, empfiehlt zu billigen und festen Preisen sein reich sortirtes Porzellan • Bauger in Tafel- und Caffee • Services, Haus- und Küchen • Geräthen, Eisen- gut • Waaren, China • Silber • namenhaft • Silber • u. n. Christoffel • Fabrikarbeiten

Geucke's „Express“ Dresden.

Spedition- u. Commissions-Gesellschaft. Verpackungs- u. Transport-Anstalt. Lagerung von Gütern & Effecten. Incassi, Anträge, Auskünfte. Centralstelle für Privat- u. geschäftliche Anzeigen aller Art

Jeder empfindt billige Qualität
Nützen
Hercor. Soort

Balmenzweige,

Fächerpalmenzweige, Bouquets, Kränze, schön u. billig: Papiermühleng. 12 b,

Sonnabend den 29. Februar 1868 Abends 7 Uhr
im Saale des Hotel de Saxe
CONCERT

VON
Carl Tausig,

Hofpianist Sr. Maj. des Königs von Preussen,
unter gefälliger Mitwirkung der königlichen Hofopernsängerin
Fräulein **Ella Guilleaume.**

Programm.

1. Sonate (A-dur) Op. 101. **L. van Beethoven.**
2. a) Allegro vivacissimo. **D. Scarlatti.**
b) Variationen über ein Thema von Paganini. **J. Brahms.**
c) Valse-Caprice Nr. 3 (Transcription Liszt). **F. Schubert.**
3. Drei Lieder, vorgetragen von Fräulein **Ella Guilleaume.**
a) Das erste Veilchen. **Mendelssohn.**
b) Das Mädchen am Ufer. **C. M. von Weber.**
c) Die Nachtigall, russisches Volkslied. **A. Liabieff.**
4. a) Nocturne Op. 62, Nr. 1. **F. Chopin.**
b) Etude Op. 25, Nr. 6. **F. Chopin.**
c) Mazurka Op. 59, Nr. 2. **F. Chopin.**
d) Polonaise Op. 53. **F. Chopin.**
5. Don-Juan-Fantasie. **F. Liszt**

Der Flügel ist aus der Fabrik des Hof-Pianoforte-Fabrikanten
C. Bechstein in Berlin (Dépôt bei **Bernhard Friedel**).

Numerirte Plätze à 1 Thlr. 10 Ngr., unnumerirte à 25 Ngr. und Stehplätze à 15 Ngr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn **Bernhard Friedel**, Schlossstrasse 17, zu haben.

Anfang 6 Uhr. **Restaurant** Ende 10 Uhr.

Königl. Bolvedere

der **Prüflichen Terrassen.**

Heute Abend-Concert

von Herrn Musikdirector **G. Franke** mit seiner Capelle
Anfang 6 Uhr. **Concert-Programm.** Entree 2½ Ngr.
In Reich und Glieb, Maria von Strauß, Adeltanz von Fr. v. Motow.
Ouverture: „Sophia Catharina“ von Fr. Schwaninger, Walzer von J. Strauß.
n. Motow.
Fantasie a. „Lambert“ v. J. Strauß.
Schonpulle, Walzer v. J. Strauß.
Finale a. „Mole“ von Rossini.
Ouverture: „Don Juan“ v. Mozart.
Fête melle, Potpourri von Cousti.
Anforderung zum Tanz v. C. M. v. Weber.
Führungsmärschen, Lied ohne Worte von Andante a. d. Sonate Op. 14. von F. v. Bach.
Die Schwab noch, Volks von J. Strauß.
von Bach.
Morgen zwei Concerte. I. Anfang 4 Uhr (ohne Tabakrauch), Herr Franke; II. Anfang 7½ Uhr (Rauchen gestattet), Herr Wagner.
Täglich Concert. **J. G. Warchner.**

Schillerschlösschen.
Sinfonie-Concert vom Stadtmusikchor unter Direction des
Hrn. Stadtmusikf. **Erdm. Puffholdt.**

Ouverture: „Nothläppchen“ v. Spindler, Ouverture: „Adonis“ von F. v. Mol.
Duet a. d. „Cenerentola“ v. Rossini, Caprice Nr. 3 (Es-dur) v. A. v. Mozart.
Die Weberstübler, Walzer von J. Strauß, Ouverture: „Freudburg“ v. C. M. v. Weber.
Türkischer Marsch a. d. „Mormona von Achem“ Serenade für 2 Violinen u. Fide v. Ziti.
von F. v. Beethoven, Sommerabendmährchen, Walzer v. J. Strauß.
Ouverture: „Arminie“ von Ch. v. Gluck, Bertha-Polka von R. W. W.
Marsch a. d. Cis-moll Sonate v. Beethoven.
Anfang 6 Uhr. Entree 2½ Ngr. **H. Reil.**

Sänger-Halle.

Wilsdruffer Straße 42 (Cuergasse).

Heute Donnerstag

Große humoristisch-musikalische Soiree.

Fünftes Auftreten der Charge-Soubrette Fräulein **Anna Pohl**, sowie der
Herrn Schauspieler und Gesangscomiker **Carljen und Tittrich**, unter
Direction des Herrn Musikdirector **Wiedner.**

Zur Aufführung kommt unter anderem: Bei Wasser und Brod, Levo Breslau, oder der erste Gang ins Theater, Klein vier aus Pirna etc.
Anfang 7½ Uhr. Täglich Concert. Entree 2½ Ngr. **C. Gerber.**

Deutscher Kaiser.

**Heute musikalisch-declamatorische
Abend-Unterhaltung**

von den Schülern und Schülerinnen der Schule zu Pieschen, zum
Besten des Johanneorgelstüdt Schulbaues, unter gütigem Mit-
wirken eines Männerquartetts aus Dresden.
Anfang 7 Uhr. Eintritt 2½ Ngr., ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen.
R. Egerland.

Restauration

zur stillen Musik.

Heute zur
Fasnachtsfeier **Frei-Concert,**
wozu ergebenst einladet **Wilhelm Kaulig.**

Restauration zum Bazar.
Heute Freiconcert.

Achtungsvoll **J. Debuss.**

Morgen Schlachtfest

in der Restauration zur Eintracht.
Früh **Wellfleisch**, später **Bint** und **Chalotten-**
wurst, wozu ergebenst einladet **Th. Gottschal.**



**Sächsisch-Böhmische
Dampfschiffahrt.**

Extrafahrten wegen des Jahrmakts zu Dresden
Sonntag den 2. u. Donnerstag den 5. März

Von Dresden früh 6½ Uhr nach allen Stationen bis **Riesa.**
Von **Riesa** Vorm. 11 und von **Meissen** Nachm. 1½ u. 4 Uhr bis **Dresden.**
Täglich A. fr. 6 bis Reimberg Vorm. 10 bis Pirna, Nachm. 2 bis Schandau, 5 bis Pirna
von **Dresden** B. Vorm. 10 bis Meissen, Nachm. 3 bis **Riesa**, Abends 5 Uhr bis **Meissen.**
Kajüten sind geheizt. Güter werden prompt befördert.

Die Direction.
Nippold.

Dresden, den 25. Februar 1868.

Eine Parthie Sonnenschirme

zu kaufen um damit zu räumen statt 2½ Thlr. für 1½ Thlr.

Schloßstraße 1, **Woldemar Schiffner**, Neustadt, Hauptstraße Nr. 22.
Ecke d. Wilsdruffer Str.

Herrenhüte

englisches u. französisches Fabrikat, verkauft um damit zu räumen, statt 3 Thlr. für 1 Thlr. 20 Ngr. u. 1 Thlr. 25 Ngr.
Schloßstraße Nr. 1, **Woldemar Schiffner**, Neustadt, Hauptstraße Nr. 22.
Ecke der Wilsdrufferstraße.

**Waldschlösschen-Stadt-Restaurations-
Einladung.**

Allen meinen werthen Gesellschaftsreunden und Gönnern, welche der Kürze der Zeit wegen bei der Ein-
ladung zum heutigen Abendessen, zweite Etage, Anfang halb 8 Uhr, übersehen worden sind, diene hiermit zur Notiz,
daß noch bis heute Mittag freiwillige Beteiligungen stattfinden können. Hochachtungsvoll

C. Eulitz.

Alpaca-Regenschirme,

in Qualität 1 Thlr. 20 Ngr., in Qualität 1 Thlr. 10 Ngr. empfiehlt
Schloßstraße 1, **Woldemar Schiffner**, Neustadt, Hauptstraße Nr. 22.
Ecke der Wilsdruffer Straße.

Kindermützen

in allen Preisen, von 10 Ngr. pro Stück an empfiehlt
Neustadt, Schloßstraße 1, **Woldemar Schiffner**, Hauptstraße Nr. 22.
Ecke der Wilsdruffer Straße.

Diätetische Heilanstalt.

Morgen Freitag den 29. Februar findet Nachmittags
4 Uhr die diesjährige **General-Versammlung** im
Vater-Saale von **Mies-Zsch's Hotel** statt.
Tagesordnung: Rechenschafts-Bericht. — Beschlußfassung über
die fernere Verwaltung der Anstalt. — Wahlen
für den Verwaltungsrath:
R. docteur **Klemm.**

**Pensions-Verein
Sächsischer Beamten.**

Die geehrten Mitglieder werden darauf aufmerksam gemacht, daß die
erste Hälfte der Jahresbeiträge des Jahres 1868 am 1. März dieses Jah-
res fällig wird und in der Zeit von 1. bis 15. März an den Vereinsca-
ssier, Bezirksgericht's Depositions-Intendant Müller hier, zu Vermeidung der
festgesetzten Strafen abzuführen ist.
Zahlungen für das ganze Jahr sind ebenfalls zulässig.
Dresden, am 27. Februar 1868.
Das **Directorium des Pensions-Vereins für
Witwen und Waisen Sächsischer Beamten.**
Hr. Fr. **Schwarz**, d. 3. Vorsitzender

**Heute Abend Faschnachtsfeier in der
Restauration zur Hoffnung**

Falkenstr. 8
wobei entreefreies **Quintett-Concert** stattfindet, wozu ergebenst einladet
Kaufmann.

**Theilnehmer=
Gesuch.**

Zu einem sehr rentablen Ge-
schäfte, welches wenig Concurrenz
hat, wird ein **Theilnehmer**
sogleich gesucht, der ein Vermögen
von mehreren Tausend Thalern
einlegen kann.
Das einzulegende Capital wird
mit 5 Procent Zinsen gegen
Hypothek sicher gestellt.
Bewerber erfahren unter Buch-
staben **U. U. 1000** poste
restante **Zwickau** das
Nähere.

Ein Mittergut in der Gegend,
von 60—150,000 Thlr. wird zu
kaufen gesucht. **Wage**
Ertheilung sind veräußert:
eine vorzügliche Herrschaft (6 Güter, bei-
sammen), 2000 Sächs. Acker Areal,
alle Branchen, nur 15 Meilen von
Dresden, mit 150,000 Thlr. Anzahl-
ung. Desgl. ein Gut bei Dresden,
132 Acker in einer Flur, 2700 Steuer-
eink., Anz. 20,000 Thlr., henc zu
verkaufen: ein Gut nahe hier, 140
Acker, beisammen, vorz. Geb., Zw.,
Brennerei, 70,000 Thlr., durch
Reinhard, Rampfstraße 15 H.

Ballbouquets,

Ballbouquets, Kränze, Blumenkörb-
chen etc. von natürlichen, getrockneten
Blumen billigst **Marienstr. 48** im **Par-**
fümeriegeschäft, u. **Baumgasse 30 a.**

Ein Mädchen wird für den Nach-
mittag zu einem Kinde gesucht
große **Seigelgasse 16 3. Et.**

Eine Firma,

9 Ellen lang, 1 Elle breit, ist zu ver-
kaufen am **See 6** partiere rechts.

Eine Lehrschwimme sucht **Strick-**
schülerinnen **Wesberg 10 H.**

Vom
**Werner'schen
Deutschen
Porter**

(Malzextract-
Gesundheitsbier
vorzüglichstes
Hilfsmittel

bei **Hämorrhoidal-leiden,**
geschwächter Verdau-
ung, und allgemeiner
Körperschwäche,
haben Lager in Flaschen à 2½ Ngr.
eigl. Pl. die Herren

Curt Albanns,
neben dem **Ag. Schloß**
Schloßstraße 14 h.
Richard Fleck,
Königsstraße 6.

**Fabrikgrundstück-
Verkauf.**

Ein massiv vor wenig Jahren neu
erbautes Fabrikgrundstück mit Dampf-
kessel, dicht bei Mittelstadt der Sächs.
Oberlausitz gelegen, zu einer Stärke-
fabrik, Kleide u. f. w. sich eignend,
ist noch unter der Hälfte des Bauwer-
thes zu verkaufen und erfahren Kauf-
liebhaber bis spätestens den letzten
März d. J. Näheres bei
Julius Leubner
in **Pöbau.**

Eine **Bäckerei** wird in **Dres-**
den diese **Östern** zu pachten ge-
sucht. Abz. erbeten unter „**Bäckerrei**“
in der **Exp. d. Bl.**
Hierzu 1 Beilage.

Mr. 5
Erster
Täglich
Infer
werden ange
die Abende
tags bis 5
12 H
Marienstr
Anzeig. in die
haben eine er
Berber
Kauf
25000 G
— J
Toskana u
nach Salyb
— G
selbst, als
schen und
von dem G
Tommaste
erachteten
Auswander
— D
am 26. Fe
über die T
gereicht, w
über den L
deputation
wird der S
dieser Stif
rection der
mit dem G
fordert für
Verfassung
Das CoLo
lung von S
abhängig g
vorsch, in
Rathe sind
des Verfas
najums für
des neuen
sei, daß D
jetzigen We
Beginn der
heiligen, so
der Betrug
habe, wieder
Anzahl ant
trag des G
seiner Gru
Baugherr
überlassen,
beider an
Thlr. Mehr
bis zur 25
für Frau E
Rand angefe
man die B
nung über
Einrichtu g
minderverte
interpellirt
Stadthaus
zwei Monat
gelegt. Ad
c. m. m. l. g.
— Hierauf
Schneidg. i
die Kirchhof
Anträge der
Grundstücke
Erwägung
Laufe der
selbst selbst
unausführb
gehört. Die
Stimmen ab
daß man
er werde n
großen Gan
man ohne
fromme B
auf hin,
Prof. Wig
daß die D
zu schaffen
seiner Antr
ung-tretenen
begünstigt“
sonstige pol
salter gef
im Winter
hah Morgen
betont mit
freite, wenn
binnen 12